

Dorothea („Thea“) Schneider-Lindemann

© Text und Illustrationen: Hans-Hass-Institut HIST, November 2008

www.hist-net.de

Dorothea („Thea“) Schneider-Lindemann (07. September 1884 in Hamburg-Altona – 29. September 1967 in Hamburg-Lemsahl).

Schneider-Lindemann arbeitete von 1907 - 1917 und 1920 - 1923 in Hamburg als Sekretärin für Marcell Salzer, einem bekannten Kabarettist.[1] Sie organisierte für ihn seine Vortragsreisen und Gastspiele.

Am 21. November 1925 heiratete sie Moritz Lindemann, einen Schweizer jüdischen Glaubens. Ihre Ehe wurde am 25. Januar 1934 geschieden. In den weiteren Jahren nannte sie sich sowohl „Schneider-Lindemann“ als auch nur „Schneider“.

1925 machte sich Schneider-Lindemann selbständig und gründete in Berlin die „Kultur-Vortrags-Organisation“. In diesem Rahmen organisierte sie für viele Künstler und Naturforscher Vortragsveranstaltungen im deutschsprachigen Raum. Damit legte sie den Grundstein für diesen Berufszweig in Deutschland. Ihr Büro war zunächst in Berlin-Wilmersdorf (Badensche Strasse 17), und später in Berlin-Lichterfelde (Limonenstrasse 30a).

KULTUR-VORTRAGS-ORGANISATION		GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DEUTSCHER KULTUR-EXPEDITIONEN EV.
Kulturfilm-Verleih und Vortragsdienst Arbeitsgemeinschaft von Vortragenden der Forschung und des Wissens		Eingetragene Drahtanschrift: Vortragsdienst Berlin Bank-Konto: Stadtbank Girokasse 131, Bln.-Wilmersdorf Postscheck-Konto: K.V.O. Nr. 19620 Berlin — Fernsprecher: H2, Uhland 7904 —

Zwischen 1925 und 1943 betreute sie unter anderem den norwegischen Polarforscher Otto von Nordenskjöld, dann Asienforscher Wilhelm Filchner, „Seeteufel“ Felix Graf von Luckner, Ballonfahrer Auguste Piccard, Raketenforscher Max Valier, Tierbuchautor Paul Eipper, Afrikaforscher Hans Schomburgk, sowie Otto Schulz-Kampfhenkel, der den Amazonasstrom bereiste. Hinzu kamen Lutz Heck vom Tierpark München, Himalaya-Forscher Günther Dyhrenfurth, der Kapitän und spätere General der Flieger Friedrich Christiansen, Ozeanflieger Wolfgang von Gronau, Kapitän Julius Lauterbach von der SMS EMDEN, der Experte für chinesische Kunst Editha Leppich-Lundquist, und nicht zuletzt die Filmemacherin Leni Riefenstahl.

In diesen Kreisen hatte sie den Titel „Forscher Mutter“ erhalten, da sie sich stets mit großer Tatkraft und Organisationstalent für die Belange ihrer Schützlinge einsetzte. Felix Graf von Luckner beschrieb in seinen Lebenserinnerungen Schneider-Lindemann so: „Eine Frau, die ihr ganzes Leben darauf abgestellt hat, Leuten wie mir die Wege zu ebnet. Sie macht allen Papierkram, von dem wir keine Ahnung haben. Vor allem aber organisiert sie die größten Reisen bis ins kleinste Detail und legt schon drei Monate im Voraus fest, wo ich wann einen Vortrag halten werde oder per Bahn, Schiff oder Auto lande. Sie kennt den Globus wie kaum ein zweiter Mensch und ist mit allen möglichen Unmöglichkeiten weiter Fernen innig vertraut.“[2]



Schneider-Lindemann war seit 1934 Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Literarischen Gesellschaften und Vortragsveranstalter in der Reichsschrifttumskammer Berlin-Spandau. Im Januar 1938 wurde sie Mitglied der Reichsschrifttumskammer, Gruppe „Literarische Vereine und Vortragsveranstalter“ (Reichswerk Buch und Volk). Sie war nicht Mitglied der NSDAP.

Schneider-Lindemann hatte sehr gute Kontakte zu vielen Behörden und hohen Reichsstellen, sowie zur Filmanstalt Ufa. 1938 vermittelte sie Otto Schulz-Kampfenkel an die Ufa. Dessen Schmalfilm über die deutsche Amazonas-Jary-Expedition 1935-1937 wurde in Normalbreite übertragen, nachsynchronisiert und lief unter dem Titel „Rätsel der Urwaldhöhle“ als „Kulturfilm“ mit Erfolg in den deutschen Kinos.

Ende 1940 machte Elly Beinhorn den Naturforscher Hans Hass mit Schneider-Lindemann bekannt. Schneider-Lindemann organisierte von nun ab auch die Vortragsreisen von Hans Hass und wurde für fast zwanzig Jahre die Managerin und Generalbevollmächtigte von ihm. Sie leistete einen entscheidenden Beitrag zu seinen späteren Erfolgen.[3] Ab Januar 1943 war Dorothea Schneider-Lindemann nur noch für Hans Hass tätig und von ihm fest angestellt.



Hans Hass (links) mit Felix Graf von Luckner und Dorothea Schneider-Lindemann, 1942.

Wegen der immer stärkeren Luftangriffe verließ Schneider-Lindemann im September 1943 Berlin, zog zunächst in das Schloss Caputh nahe Potsdam, und kurz darauf in den „Lindenhof“ nahe Mitterbach/Niederdonau am Erlaufsee in Niederösterreich. Hier erlebte sie das Kriegsende.

Mitte 1946 übersiedelte Schneider-Lindemann nach Sankt Gilgen. In Zinkenbach, nur wenige Kilometer von Sankt Gilgen entfernt, lebten Hans Hass und seine Ehefrau, die Schauspielerin Hannelore Schroth.

Schneider-Lindemann widmete sich bis 1949 vorwiegend der Betreuung von Hans Hass junior, dem Kind von Hans Hass und Hannelore Schroth. Ende 1949 kehrte sie in ihr geliebtes Hamburg zurück und befasste sich mit dem Umbau des Forschungsschiffes „Xarifa“ von Hans Hass in der Norderwerft. Hass lief mit dem Schiff 1953 zu seiner ersten Forschungsreise aus.



<p>KULTUR - ARCHIV wissenschaftlicher und sportlicher Expeditionen Erlebnisthemen · Vortragsreisen</p> <p>HAMBURG - LEMSAHL Radekoppel 33 · Telefon 6049191 Leitg.: Frau D. Schneider-Lindemann · Postscheckkto.: Hamburg Nr. 11 1278 Bank: Vereinsbank Kto.-Nr. 790504 · Telegr.-Adr.: Archiv Hamburg-Lemsahl</p>	
---	---

In den 1950er und frühen 1960er Jahren leitete Schneider-Lindemann ihr „Kultur-Archiv wissenschaftlicher und sportlicher Expeditionen. Erlebnisthemen und Vortragsreisen“ in kleinerem Rahmen als früher, und betreute auch andere Personen als nur Hans Hass. In ihrem Vortragsprogramm führte sie daneben wieder Felix Graf von Luckner, Elly Beinhorn und Jacques Piccard junior.

Mit zunehmendem Alter machte ihr ein angeborenes Augenleiden immer mehr zu schaffen, so dass sie, nahezu erblindet, 1963 - inzwischen 79 Jahre alt - ihre Tätigkeit als Vortragsagentin aufgeben musste.

Fragmente ihres Büroarchivs, vorwiegend mit Bezug zu Hans Hass, werden heute vom Hans-Hass-Institut für Submarine Forschung und Tauchtechnik (HIST) verwaltet.

Literatur.

Hofmann, V.: *Tante Theas Geliebter ist der Globus*. In: Frankfurter Rundschau, 17. April 1952.
Italiaander, Rolf: *Die Forschermutter*. In: Herrliches Hamburg. Hamburg, 1957, S. 72-76.

Hinweise:

- [1]: Das lustige Salzerbuch. *Heitere Lektüre und Vortragsstücke*. Gesammelt und herausgegeben von Marcell Salzer. Hamburg, 1921.
- [2]: Luckner, Felix Graf von: *Aus siebenzig Lebensjahren*. Biberach/Riss, 1955, S.149
- [3]: Jung, Michael: *Hans Hass. Ein Leben lang auf Expedition*. Stuttgart, 1994.